

## **Abkehr von der Massentierhaltung**

### **- Antibiotikaresistenzen keine Chance geben -**

Der jüngst erschienene WHO-Bericht zu Resistenzen gegen antimikrobielle Wirkstoffe fasst erstmals zusammen, was über die Häufigkeit von Resistenzen weltweit bekannt ist. Keiji Fukuda, Generaldirektor für Gesundheitssicherheit bei der WHO, warnt:

„Wirksame Antibiotika sind einer der Grundpfeiler, die es ermöglichen, dass wir länger und gesünder leben, und von denen die moderne Medizin profitiert. Wenn jetzt nicht schnell und koordiniert gehandelt wird, bewegt sich die Welt in eine postantibiotische Ära, in der gewöhnliche Infektionen und kleine Verletzungen, die für Jahrzehnte behandelbar waren, wieder tödlich sein können.“<sup>1</sup>

### **Resistenzen gegen Reserveantibiotika (Carbapeneme) verstärkt aus industriellen Tierhaltungsanlagen**

Am Bundesinstitut für Risikobewertung wurden Anfang 2014 im Rahmen des Forschungsprojektes RESET ([www.reset-verbund.de](http://www.reset-verbund.de)) erstmals bei Tieren in Deutschland multiresistente Erreger nachgewiesen, die gegen alle existierenden 4 Antibiotikaklassen (einschließlich Carbapeneme) resistent sind und damit im Krankheitsfall nicht mehr bekämpft werden können. Carbapeneme sind eine Gruppe hochwirksamer Reserve-Antibiotika, die erst zum Einsatz kommen, wenn sämtliche andere Antibiotika gegen eine Infektion nicht mehr wirken. Das Problem der nutztiergebundenen multiresistenten Keime muss ernster genommen werden und kann nur als ressortübergreifende gemeinsame Aufgabe von Gesundheitsschutz in der Human- und Tiermedizin, Landwirtschaft und Immissionsschutz angegangen werden, um dementsprechend im Kampf gegen multiresistente Keime eine stärkere Verknüpfung dieser Verantwortungsbereiche zu organisieren.

Die Belastung von ökologisch und artgerecht geführten Tierhaltungsanlagen und ihrer Betreiber bzw. Mitarbeiter mit multiresistenten Keimen ist deutlich geringer als in konventionellen und nicht artgerecht geführten Tierhaltungsbetrieben.

Neben Tierschützern, Umwelt- und Naturschutzverbänden als auch Anhängern einer ökologischen Landwirtschaft machen inzwischen auch verstärkt Human- und Veterinärmediziner gegen die massiven Antibiotikagaben mobil und fordern eine Abkehr von der Massentierhaltung.

### **Forderungen:**

1. Minimierung des Antibiotikaeinsatzes in der Tierhaltung
2. Insbesondere darf in der Tierhaltung auf keinen Fall das für die Humanmedizin notwendige Reserveantibiotika eingesetzt werden

---

<sup>1</sup> [http://www.dzif.de/news\\_presse/veranstaltungen/jahrestagung/jahrestagung\\_2014/editorial/](http://www.dzif.de/news_presse/veranstaltungen/jahrestagung/jahrestagung_2014/editorial/) oder <http://www.aerzte-gegen-massentierhaltung.de>

3. Beim Antibiotikaeinsatz und dem Antibiotikamonitoring plädieren wir für eine ressortübergreifende Koordination
4. Unterstützung von kleineren sowie ökologischen Tierhaltungsanlagen, die mit wesentlich weniger Antibiotikaeinsatz auskommen
5. Tierärzte sollen Medikamente, die sie verschreiben, nicht mehr selbst verkaufen dürfen. Gleichzeitig sollten die eingesetzten Medikamente - und zwar Einsatzhäufigkeit und Dosis - in einer öffentlich einsehbaren Datenbank erfasst werden. Über das Arzneimittelgesetz ist zudem auszuschließen, dass Reserveantibiotika in der Tierhaltung eingesetzt werden. Ebenso ist die Definition von Höchstmengen über das Arzneimittelgesetz notwendig.